
Freude am Heiligtum! Für den Chorleiter. Nach dem Kelterlied. Ein Psalm der Korachiter.

2. Wie liebenswert ist deine Wohnung, du HERR der Heerscharen!
3. Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht nach den Höfen des HERRN.
Mein Herz und mein Fleisch, sie jubeln dem lebendigen Gott entgegen.
4. Auch der Sperling fand ein Haus und die Schwalbe ein Nest, wohin sie ihre Jungen gelegt hat
- deine Altäre, HERR der Heerscharen, mein Gott und mein König.
5. Selig, die wohnen in deinem Haus, die dich allezeit loben. [Sela]
6. Selig die Menschen, die Kraft finden in dir, die Pilgerwege im Herzen haben.
7. Ziehen sie durch das Tal der Dürre, machen sie es zum Quellgrund und Frühregen hüllt es in Segen.
8. Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft und erscheinen vor Gott auf dem Zion. [1]
9. HERR, Gott der Heerscharen, höre mein Bittgebet, vernimm es, Gott Jakobs! [Sela]
10. Gott, sieh her auf unseren Schild, schau auf das Angesicht deines Gesalbten!
11. Ja, besser ist ein einziger Tag in deinen Höfen als tausend andere.
Lieber an der Schwelle stehen im Haus meines Gottes als wohnen in den Zelten der Frevler.
12. Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild. Der HERR schenkt Gnade und Herrlichkeit.
Nicht versagt er Gutes denen, die rechtschaffen wandeln.
13. HERR der Heerscharen, selig der Mensch, der auf dich sein Vertrauen setzt!

Wenn ich nach den Top 5 meines Berufes gefragt werde, antworte ich, dass ich es schön finde, einen Beruf zu haben, in dem ich täglich singe. Unsere Liturgie ist musikalisch, und es gibt so gut wie keinen Gottesdienst ohne Gesang. Bei einem Lied schwingt so unglaublich mehr mit als nur ein bloßes Wort. Lieder tragen unsere Gefühle und unser Empfinden mehr, als wir es je mit Worten ausdrücken können. Auch die Psalmen wurden gesungen. Wenn uns schon die Worte dieser alten Gebete tief treffen, weil wir uns dort, wie das Rainer Maria Rilke einmal gesagt hat, „mit unserem ganzen Leben unterbringen“ können, um wie viel mehr kann ein Psalm berühren, wenn er gesungen wird. Die Spannweite reicht von ganz einfachen Psalmmodien über die mehrstimmigen Gesänge in den orthodoxen Kirchen bis hin zu den großen Komponisten.



Ja, und jetzt leben wir gerade in einer Zeit, wo wir nicht singen dürfen, jedenfalls nicht gemeinsam. Das Singen ist gefährlich, weil in den vielen Aerosolen, die freigesetzt werden, sich das Virus besonders wohl fühlt und sich auf die Suche nach dem nächsten Opfer macht. Aber, kann man einen festlichen Gottesdienst ohne Gesang feiern? Das ist z. B. eine Frage, wenn wir überlegen, wie wir die Erstkommunion in diesem Jahr feiern

sollen. Ohne Gesang? Das ist kaum vorstellbar. Gesang, Gottesdienst, Gemeinschaft – das vermissen viele besonders stark.

Von dieser Sehnsucht wird auch der Psalm 84 getragen, er erzählt aber auch davon, wie diese Sehnsucht nach Gottesdienst und Gotteshaus uns in unserem Leben Halt und Kraft gibt.

„Wie liebenswert ist deine Wohnung, du HERR der Heerscharen! Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht nach den Höfen des HERRN. Mein Herz und mein Fleisch, sie jubeln dem lebendigen Gott entgegen“ Ps 84,2 Der Blick dieses Psalms geht natürlich nach Jerusalem zum Tempel auf dem Zion. Schon das äußere Bauwerk erzählt etwas von der Größe Gottes, und die Menschen geraten ins Staunen. Auch Jesus, als er in Jerusalem ankam, ging erst einmal und schaute sich die Sehenswürdigkeiten der Stadt an, zu denen natürlich auch der Tempel gehörte. *„Und er(Jesus) zog nach Jerusalem hinein, in den Tempel; nachdem er sich alles angesehen hatte, ging er spät am Abend mit den Zwölf nach Betanien hinaus“* Mk 11,11

Größe, Schönheit, Geborgenheit zeichnen den Tempel aus. Selbst die Vögel des Himmels fühlen sich am Altar Gottes wohl und wissen ihre Jungen dort in Sicherheit. Es gibt, so die gläubige Gewissheit, einen Ort, an dem Gott wohnt. Dort Gottes Lob zu singen, das setzt mich in Beziehung zu Gott.

Doch den konkreten Ort aufsuchen zu können, muss für viele ein Sehnsuchtswunsch bleiben. Da gab es unüberwindbar lange Wege, vor allem aber wurde der Tempel immer wie zerstört, zuletzt 70 n. Chr. Übrig blieb von der ganzen Pracht nur die Westmauer, die man auch Klagemauer nennt. Was wird nun aus dem Ort Gottes mitten unter den Menschen?



„Selig die Menschen, die Kraft finden in dir, die Pilgerwege im Herzen haben.“ Ps 84,6 Ja, einmal zum Haus Gottes zu pilgern, das ist eine seligmachende Erfahrung. Aber was, wenn es diesen Ort nicht mehr gibt. Oder wenn, wie in diesem Jahr, die traditionelle Wallfahrt zum Ort der Maria als Trösterin der Betrübten nach Kvelaer wegen der Corona Situation ausfallen muss? Nicht nur ich werde in diesen Tagen die frohe und fromme Stimmung auf dem Weg vermissen, die Gespräche, die Gebete und vor allem auch die Lieder. Der 84 weiß um diese Situation und führt uns zum Grundgedanken des Pilgerns. Der Weg zum Heiligtum ist ein Bild dafür, wie wir Zeit unseres Lebens unterwegs zu Gott sind. Unser ganzes Leben ist ein Pilgerweg. Dann geht es um die Wege unseres Lebens, und das Tal der Dürre sind die ausgetrockneten Wege unseres Daseins, wo Hoffnung nicht wachsen und blühen kann. Wenn Menschen aber voran gehen in der Hoffnung auf Gott, wird aus Dürre Quelle und Segen. Vergl. Ps 84,7



Wer pilgert, der hat sich nicht zu einem gemütlichen Spaziergang aufgemacht. Zumeist geht es um eine große Distanz, ein gewisses Tempo muss eingehalten werden, und im Laufe des Tages lassen die Kräfte mehr und mehr nach. Dagegen setzt der Psalm diese Erfahrung: *„Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft und erscheinen vor Gott auf dem Zion“* Ps 84,8

Wenn ich meine Leben als einen Weg zu Gott ansehe, wenn ich ein Pilger/ eine Pilgerin auf den Wegen meines Lebens bin, dann werden auch die Tiefen meines Lebens am Ende Segenswege sein, die mich zu Gott führen. Das ist ein Motiv, das wir an verschiedenen Stellen auch bei den Propheten finden. **„Die aber auf den HERRN hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Flügel. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.“** Jes 40,31



Die Hoffnung auf Gott ist Freude und Stärke.

Das Ziel des Pilgerns ist es, die Nähe Gottes zu erfahren – im Tempel auf dem Zion, im Gottesdienst, in den Liedern und Gebeten. Die Menschen, die „Pilgerwege im Herzen“ haben, hoffen darüber hinaus auf Gott ganz konkret in ihrem Alltag, Gottes Hilfe auf den Pilgerwegen des Lebens. *„HERR, Gott der Heerscharen, höre mein Bittgebet, vernimm es, Gott Jakobs! Gott, sieh her auf unseren Schild, schau auf das Angesicht deines Gesalbten“* Ps 84,9f Er ist die Sonne und damit immer neu aufblühendes Leben. Er ist Schild, d.h. er ist der Schutz vor tödlichen Bedrohungen.

„Ja, besser ist ein einziger Tag in deinen Höfen als tausend andere. Lieber an der Schwelle stehen im Haus meines Gottes als wohnen in den Zelten der Frevler.“ Ps 84,11

Als pilgerndes Volk Gottes sind wir unterwegs zu heiligen Orten. Solche Wege sind gut und wichtig. Sie stärken meine Beziehung zu Gott. Zugleich machen sie mir bewusst, dass es die „Zelte der Frevler“ gibt. In unserer Welt gibt es Orte, die im Kontrast zu den heiligen Orten stehen. Wenn ich dem Gedanken des Psalms 84 folge, kann ich auf mein Leben schauen als ein Unterwegssein zu Gott– und die Orte, an denen ich Tag für Tag lebe, können zu Orten der Gottesbegegnung werden.

Mein Leben kann zu einem Haus werden, in dem Gott Gast ist.

Mein Leben - Ort Gottes mitten unter den Menschen.